

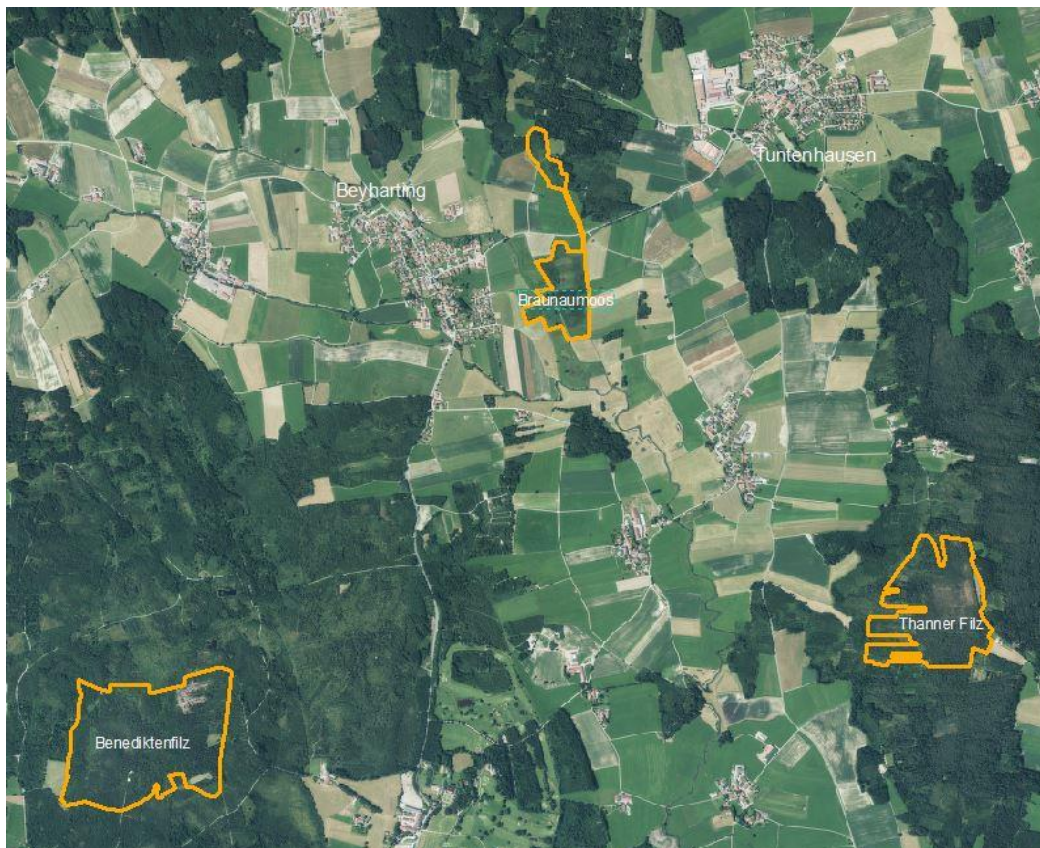


Europas Naturerbe sichern  
Bayerns Heimat bewahren



**Europäisches Naturerbe NATURA 2000  
FFH-Gebiet  
„Moore nördlich Bad Aibling“  
(DE 8038-372)  
im Landkreis Rosenheim**

**„Auftaktveranstaltung“ zur FFH-Managementplanung  
am 10. Mai 2019 / Waldgaststätte Filzenklas**



Luftbildkarte

Geodaten: Bayerische Vermessungsverwaltung



**Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Rosenheim und  
Natura 2000-Kartierteam AELF Ebersberg**  
in Zusammenarbeit mit  
**Regierung von Oberbayern, Sachgebiet 51 Naturschutz,  
untere Naturschutzbehörde Landratsamt Rosenheim**

**BAYERISCHE  
FORSTVERWALTUNG**



## Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren

### FFH-Gebiet „Moore nördlich Bad Aibling“



#### „Auftaktveranstaltung“ zur FFH-Managementplanung Freitag, 10. Mai 2019 – Beginn 9:30 Uhr, Ende ca. 12 Uhr

**Begrüßung  
und Moderation**

**Uwe Holst**  
Gebietsbetreuer Wald NATURA 2000  
Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Rosenheim

**„NATURA 2000 - Netzwerk im  
Spannungsfeld“**

**Dr. Martin Bachmann**  
Regionales Kartierteam NATURA 2000  
Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Ebersberg

**Überblick über das Gebiet**  
Lebensraumtypen und Arten im **Wald**

**Ludwig Dippold**  
Regionales Kartierteam NATURA 2000  
Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Ebersberg

Lebensraumtypen und Arten im **Offenland**

**Monika Bissinger**  
Landschaftsplanung Bissinger

**Ausblick**

**Uwe Holst**

BAYERISCHE  
FORSTVERWALTUNG

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Rosenheim,  
Natura 2000 Kartierteam AELF Ebersberg  
in Zusammenarbeit mit  
Regierung von Oberbayern, Sachgebiet 51 Naturschutz  
Untere Naturschutzbehörde des Landratsamts Rosenheim





**Europas Naturerbe sichern**  
**Bayerns Heimat bewahren**



## Was ist Natura 2000?

In den europäischen Mitgliedsstaaten soll die biologische Vielfalt der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Pflanzen und Tiere aufrechterhalten werden. Grundlage für den Aufbau des **europäischen Biotopverbundnetzes** mit der Bezeichnung „**Natura 2000**“ sind die **Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie** (92/43/EWG FFH-RL) und die **Vogelschutz-Richtlinie** 79/409/EWG (kurz VS-RL). Wesentliche Bestandteile beider Richtlinien sind Anhänge, in denen Lebensräume, Arten sowie einzelne Verfahrensschritte benannt und geregelt werden.

## Warum ein Managementplan?

Die EU fordert einen guten Erhaltungszustand für die Natura 2000-Gebiete. Naturschutz- und Forstbehörden erfassen und bewerten dazu im sogenannten Managementplan Lebensräume und Arten und formulieren Vorschläge für zweckmäßige Erhaltungs- und Wiederherstellungsmaßnahmen. **Für Grundstückseigentümer und Nutzer hat der Managementplan lediglich Hinweiskarakter, er ist nicht rechtsverbindlich. Bei der Nutzung ist allein das Verschlechterungsverbot maßgeblich.**

**Die Durchführung bestimmter Maßnahmen ist für die Eigentümer und Nutzer freiwillig** und soll gegebenenfalls gegen Entgelt erfolgen.

## Information aller Beteiligten – „Auftaktveranstaltung“

Bei der „Auftaktveranstaltung“ werden betroffene Grundeigentümer, Gemeinden, Träger öffentlicher Belange und Verbände erstmals über NATURA 2000 und bereits vor Beginn der Arbeiten über die anstehenden Aktivitäten zur Erstellung des FFH-Managementplan-Entwurfs informiert.

**Bei der Managementplanung des FFH-Gebiets „Moore nördlich Bad Aibling“ ist die Forstverwaltung federführend. Die Regierung von Oberbayern erstellt den Fachbeitrag für die Offenland-Lebensräume.**

Die Umsetzung von Natura 2000 ist grundsätzlich Staatsaufgabe. NATURA 2000 bietet aber im Rahmen der Auftaktveranstaltung und später des „Runden Tisches“ ein Gesprächsforum, in dem alle Belange – naturschutzfachliche, soziale und ökonomische – eingebracht werden können

**Denn: Ob als direkt betroffener Grundeigentümer oder Nutzer, ob Behörden- oder Verbandsvertreter – nur durch gemeinsames Handeln können wir unsere bayerische Kulturlandschaft dauerhaft bewahren.**

„Auftaktveranstaltungen“ und „Runde Tische“ bieten damit eine Chance, sich kennenzulernen, vertrauensvoll zusammenzuarbeiten und neue Partnerschaften für den Erhalt unseres Naturerbes zu knüpfen bzw. bestehende Kooperationen fortzusetzen.



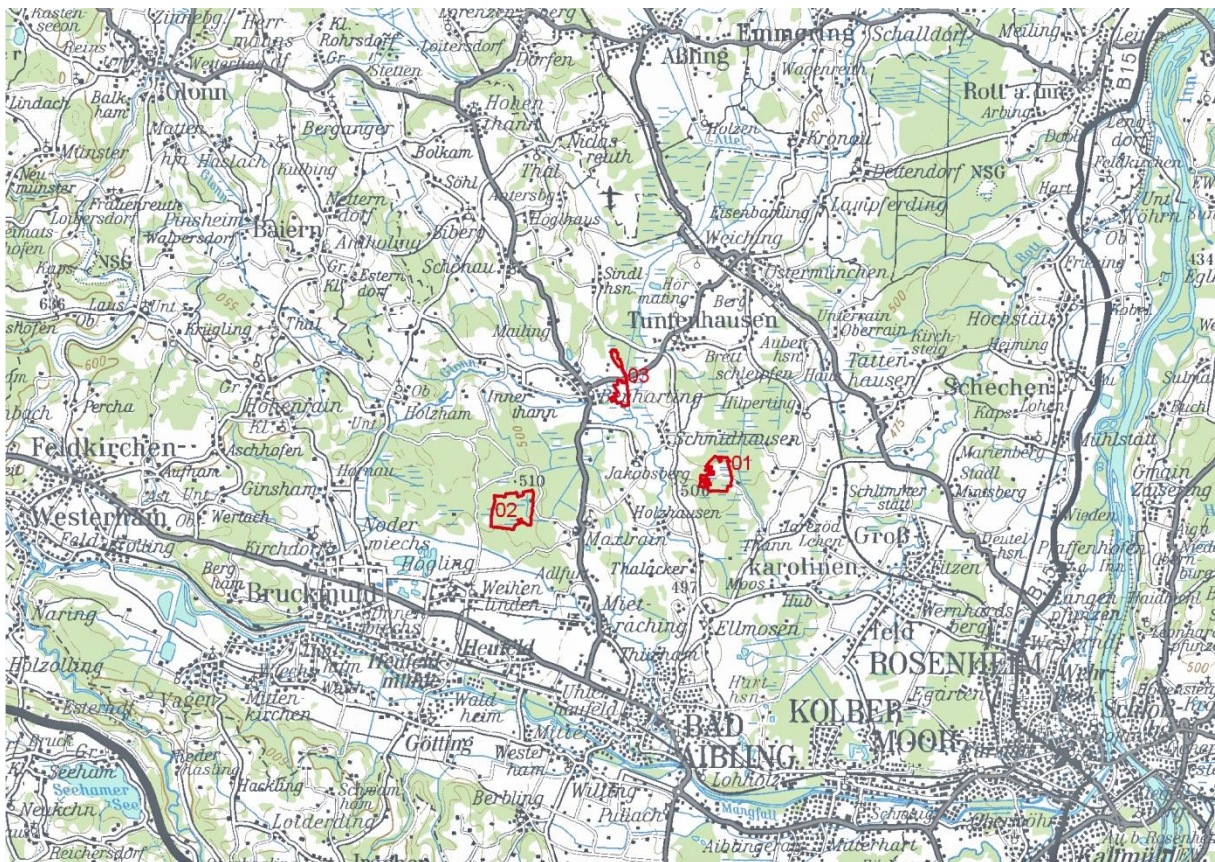
# Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



## Lage des Gebiets bzw. der Teilflächen

Das insgesamt nur ca. 103 ha große FFH-Gebiet „Moore nördlich Bad Aibling“ (8038-372) setzt sich aus 3 Komplexen zusammen:

- dem „Thanner Filz“
- dem „Benediktenfilz“ und
- dem „Braunaumoos“.



FFH-Gebiet 8038-372 Moore nördlich Bad Aibling  
Geodaten: Bundesamt für Kartographie und Geodäsie ([www.bkg.bund.de](http://www.bkg.bund.de))





## Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



In dieser Broschüre stellen wir Ihnen das FFH-Gebiet „Moore nördlich Bad Aibling“ in einer Kurzfassung vor:

### Gebietsbeschreibung

Die 3 Teilflächen des FFH-Gebiets liegen nördlich von Bad Aibling – das „Benediktenfilz“ nordöstlich von Högling, das „Braunaumoos“ westlich von Beyharting und das „Thanner Filz“ südöstlich von Schmidhausen. Hydrologisch noch einigermaßen intakte Hochmoorflächen und artenreiche Streuwiesen oder Hochstaudenfluren geben dem Gebiet zusammen mit den Bläulingsarten (Schmetterlinge) und dem Vorkommen der Gelbbauchunke aus NATURA 2000-Sicht seine Bedeutung.

Das Mosaik aus verschiedenen Lebensraum- und Biototypen bildet darüber hinaus ein Refugium für eine Reihe von weiteren seltenen, teils in Bayern vom Aussterben bedrohten und naturschutzfachlich wertvollen Tier- und Pflanzenarten.

### Schutzgüter im FFH-Gebiet

(aus Bayerischer Natura 2000-Verordnung vom 01.04.2016)

Im FFH-Gebiet „Moore nördlich Bad Aibling“ gilt es, die nachfolgenden, **an die EU gemeldeten Schutzgüter** in einem günstigen Erhaltungszustand zu erhalten oder diesen wiederherzustellen.

### Lebensraumtypen (LRT) nach Anhang I der FFH-Richtlinie

(Kurznamen, EU-Codes in Klammern):

- Borstgrasrasen (6230\*)
- Pfeifengraswiesen (6410)
- Feuchte Hochstaudenfluren (6430)
- Lebende Hochmoore (7110\*)
- Geschädigte Hochmoore (7120)
- Übergangs- und Schwingrasenmoore (7140)
- Torfmoor-Schlenken (7150)
- Kalkreiche Niedermoore (7230)
- Moorwälder (91D0\*)
- Erlen-Eschen- und Weichholzauenwälder (91E0\*)

\* = prioritärer Lebensraumtyp, d. h. dieser Lebensraumtyp hat innerhalb der Europäischen Union eine herausragende Bedeutung.

### Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie

(EU-Codes in Klammern):

- Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling (1059)
- Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (1061)
- Gelbbauchunke (1193)



## Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



### Lebensraumtypen (LRT)

Für NATURA 2000 wurden folgende LRT und Arten mit dem sogenannten „Standarddatenbogen“ gemeldet – nur diese „Schutzgüter“ sollen im Rahmen des FFH-Managementplans näher untersucht, bewertet und „beplant“ werden.

#### Artenreiche montane Borstgrasrasen (LRT 6230\*)



Artenreicher Borstgrasrasen am Alpenrand  
Foto: M. Bissinger

Borstgrasrasen sind im Landschaftsraum selten und sollen im FFH-Gebiet sehr kleinflächig im „Benediktenfilz“ vorkommen. Für dieses Filz ist Kreuzblumen-Borstgrasrasen beschrieben, mit typischen Arten wie Borstgras, Heidekraut, Arznei-Thymian, Habichtskraut und Preiselbeere. Als wertgebende Art wurde die gefährdete Heilpflanze Bergwohlverleih („Arnika“) nachgewiesen. Der Erhalt von Borstgrasrasen bedarf einer geeigneten Nutzung / Pflege.

#### Pfeifengraswiesen (LRT 6410)



Schilfreiche Pfeifengraswiese mit Heil-Ziest  
Foto: M. Bissinger

Pfeifengraswiesen werden bzw. wurden traditionell als „Streuwiesen“ mit herbstlicher (Streu-)Mahd genutzt. Die nährstoffarmen bis mäßig nährstoffreichen Wiesen sind vor allem auf basen- bis kalkreichen Standorten oft sehr arten- und blütenreich. Im FFH-Gebiet kommen sie im Randbereich des „Benediktenfilzes“ und im „Braunaumoos“ vor.

Neben dem namensgebenden Pfeifengras beherbergen sie als Charakterarten u.a. Heil-Ziest, Teufelsabbiss, Färberscharte und Schwalbenwurz-Enzian. Pfeifengraswiesen bedürfen zum Erhalt einer Nutzung / Pflege.



## Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



### Feuchte Hochstaudenfluren (LRT 6430)



Feuchte Mädesüß-Hochstaudenflur  
Foto: M. Bissinger

Dieser Lebensraumtyp tritt an Bachufern und Waldrändern (s. Bild) auf. Im Wald verlaufende breite Bachtäler weisen manchmal durch natürliche Prozesse baumfreie Uferstreifen mit Hochstauden auf. Im Offenland sind Hochstaudenfluren als blütenreiche Säume an gelegentlich gemähten Uferstreifen oder an Gehölzsäumen typisch, soweit nicht beeinträchtigende Arten wie Brennnessel oder Drüsiges Springkraut ihren Platz eingenommen haben.

### Lebende Hochmoore (LRT 7110\*)

Hochmoore werden nur von Regenwasser gespeist und sind deshalb extrem nährstoffarm. Die hier vorkommenden Pflanzen- und Tierarten müssen an diese speziellen Lebensverhältnisse angepasst sein. Im FFH-Gebiet findet man Hochmoore im „Benediktenfilz“ und in den „Thanner Filzen“.

Die im Gebiet erhaltenen Komplexe mit lebenden Hochmooren, Übergangsmooren und Torfschlenken stellen wegen der Vorkommen einiger sehr seltener und bedrohter Arten besonders wertgebende Bestandteile des FFH-Gebiets dar.

Für das Hochmoor kennzeichnende Arten sind vor allem Torfmoose, die oft vorherrschen, sowie als weitere Arten Scheiden-Wollgras, Rosmarinheide, Gewöhnliche Moosbeere oder Weiße Schnabelbinse.



Hoch- und Übergangsmoorkomplex mit Torfmoos-Bulten  
Foto: B. Quinger



## Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



### Geschädigte Hochmoore (LRT 7120)



Geschädigtes Hochmoor mit Besenheide und Gehölzaufwuchs  
Foto: M. Bissinger

Der Lebensraumtyp umfasst Hochmoore deren Wasserhaushalt gestört ist und die (teil-)abgetorft sein können. Hochmoortypische Pflanzen wie Torfmoose, Rosmarinheide und Scheiden-Wollgras bilden noch den Grundstock der Vegetation, werden aber von Arten begleitet, die durch den veränderten Wasserhaushalt begünstigt werden. Dies sind z. B. Besenheide, Pfeifengras, Beersträucher oder auch Gehölze. Entscheidend für die Erfassung als LRT ist die Regenerationsfähigkeit des Moores.

### Übergangs- und Schwingrasenmoore (LRT 7140)

Meist handelt es sich bei Übergangsmooren um Übergangsstadien zwischen grundwasserbeeinflussten Niedermooren und regen gespeisten Hochmooren, z.B. im Randbereich von Hochmoorkomplexen. Auch Schwingrasen auf verlandenden Moorgewässern sind dem LRT zuordenbar. Neben dem Fieberklee sind z. B. die Fadensegge, Schmalblättriges Wollgras, Sumpfbloodtauge und oft auch Torfmoose charakteristisch für den Lebensraumtyp.



Fieberklee und Wollgras - typisch für Übergangsmoore  
Foto: M. Bissinger





## Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



### Torfmoor-Schlenken (LRT 7150)



Torfstich-Regeneration mit Torfmoosen und Schnabelbinse  
Foto: M. Bissinger

Dieser Lebensraumtyp kommt in der Regel nur sehr kleinflächig und in enger Verzahnung in Hoch- und Übergangsmoorkomplexen vor. Er umfasst neben den natürlichen Schlenken in Bult-Schlenken-Komplexen auch Torfmoor-Regenerationsstadien in Torfstichen. Torfmoor-Schlenken sind durch zeitweiligen seichten Überstau sowie Vorkommen von Torfmoosen, Schnabelbinsen, seltener auch Sonnentau, gekennzeichnet.

### Kalkreiche Niedermoore (LRT 7230)



Kalkreiches Niedermoor, hier mit Enzian und Mehl-Primel  
Foto: M. Bissinger

Kalkreiche Niedermoore umfassen Kleinschlagensümpfe auf torfigen Böden und auch auf mineralischen Nassböden, die dauerhaft durchfeuchtet sind. Sie bewachsen kalk- oder zumindest basenreiche Standorte. Die Vegetation wird von Kleinseggen, Binsen und Wollgräsern bestimmt, begleitet von vielen konkurrenzschwachen Arten wie z. B. Mehl-Primel, Simsenlilie, Sumpf-Herzblatt oder auch Orchideen wie Sumpf-Stendelwurz. Wie die Pfeifengraswiesen wurden die Bestände traditionell oft zur Streugewinnung genutzt. Zum Erhalt bedarf es einer Nutzung / Pflege, z. B. durch herbstliche Streumahd.



## Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



### Moorwälder (LRT 91D0\*)

Diesem Lebensraumtyp gehören Laub- und Nadelwälder auf feuchtnassem Torfsubstrat an. Sie sind von oligotrophen Nährstoffverhältnissen (= nährstoffarm) und hohem Grundwasserstand geprägt. Die Bodenvegetation setzt sich in der Regel aus Sphagnum-Arten (Moose) und Zwergsträuchern zusammen.



Moorwald  
Foto: H. Münch, AELF Ebersberg

In diesem Lebensraumtyp sind sehr unterschiedliche Waldgesellschaften zusammengefasst, daher werden vier Subtypen: Birken- (91D1\*), Wald-Kiefern- (91D2\*), Berg-Kiefern (91D3\*) und Fichten-Moorwald (91D4\*) gebildet. Diese unterscheiden sich nach der Baumartenzusammensetzung, die hauptsächlich von den verschiedenen Standortbedingungen bestimmt wird.

### Erlen-Eschen- und Weichholzaauenwälder (LRT 91E0\*)



Dabei handelt es sich um Wälder an Fließgewässern und Seen. Die Vegetation ist von häufigen Überflutungen oder wenigstens von einem stark schwankenden Grundwasserspiegel geprägt. Dabei weisen die Standorte eine gute Nährstoffversorgung auf.

„Erlen- und Erlen-Eschenwälder“ an der Murn  
Foto: H. Münch, AELF Ebersberg



## Arten

### Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling (1059)



Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling auf Großem Wiesenknopf  
Foto: © Markus Bräu

Der in Bayern stark gefährdete „Helle Wiesenknopf-Ameisenbläuling“ besiedelt Feuchtwiesen und Hochstaudenfluren sowie Gewässer- und Grabensäume mit Vorkommen des Großen Wiesenknopfs, der ebenso wie für den „Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling“ die einzige Raupenfutterpflanze ist.

Neben dem Wiesenknopf müssen Wirtsameisen (Arten der Knotenameise) vorkommen. Die Eier des Bläulings werden an kleinen Blütenköpfen und -knospen des Wiesenknopfs abgelegt, oft schon ab Anfang Juni.

Ende August verlassen die Raupen die Fraßpflanze und werden von Ameisen adoptiert. Die restliche Entwicklung verläuft im Ameisennest, wo die Raupe sich verpuppt und überwintert. Wesentlich für das Überleben der Art ist die Wahl des Mahdzeitpunktes: die Mahd darf erst durchgeführt werden, wenn die Raupen die Blüten verlassen haben.

### Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (1061)

Lebensraum des „Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings“ sind frische bis feuchte, offene, blütenreiche Lebensräume mit Vorkommen des Großen Wiesenknopfs und der Roten Knotenameise. Der gefährdete Schmetterling fliegt im Juli / August und legt die Eier an den älteren Blütenköpfen des Großen Wiesenknopfs ab. Die weitere Entwicklung entspricht im Wesentlichen der des „Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläulings“.



Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling auf Großem Wiesenknopf  
Foto: A. u. R. Hildenbrand

**Wichtig:** Für den Erhalt von Populationen beider Arten des Ameisenbläulings ist unabdingbar, dass die Blüten der Wiesenknopf-Pflanzen so lange stehen bleiben können, bis die Raupen in die Ameisennester gelangt sind, so dass sie dort ihren Entwicklungszyklus abschließen können. Der geeignete Mahdzeitpunkt hängt vom Naturraum und der Entwicklung der Vegetationsbestände ab. Eine Mahd ab Anfang September ist im Alpenvorland in der Regel problemlos.



## Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



### Gelbbauchunke



Gelbbauchunke  
Foto: R. Groß

Die erwachsenen Tiere sind nur ca. 3 - 5 cm groß, oberseits warzig und unscheinbar grau, bauchseitig aber auffällig gelb mit schwarzen Flecken gefärbt. Als Laichgewässer benötigt sie flache, vegetationsarme, zumindest teilweise besonnte Gewässer, die sich schnell erwärmen. Die Art reagiert empfindlich auf die Anwesenheit von Fressfeinden wie Fische, räuberische Insekten und konkurrierende Amphibienarten.

Im Gebiet soll die Gelbbauchunke vor allem im „Benediktenfilz“ vorkommen.



**Gebietsbezogene Konkretisierungen der Erhaltungsziele:**

<p>Erhalt ggf. Wiederherstellung der Moor-Lebensraumkomplexe im <b>Benediktenfilz, Thanner Filz</b> und <b>Braunaumoos</b> nördlich von Bad Aibling mit ihren Hoch-, Übergangs- und Niedermoorbeständen.</p> <p>Erhalt ggf. Wiederherstellung eines naturnahen Wasser- und Nährstoffhaushalts, der Moorkörper und der charakteristischen Artengemeinschaften. Erhalt ggf. Wiederherstellung der ausreichenden Störungsfreiheit und des funktionalen Zusammenhangs zwischen den verschiedenen Lebensraumtypen.</p>	
1.	<p>Erhalt ggf. Wiederherstellung der kleinflächigen, aber <b>Artenreichen montanen Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden</b> im Benediktenfilz in ihren gehölzarmen, nutzungsgeprägten Ausbildungen und mit ihren charakteristischen Strukturelementen.</p>
2.	<p>Erhalt ggf. Wiederherstellung der <b>Kalkreichen Niedermoore</b>, der <b>Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (<i>Molinion caeruleae</i>)</b> und der <b>Feuchten Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe</b>, insbesondere im Braunaumoos, aber auch in den Randbereichen der Hochmoore. Erhalt ggf. Wiederherstellung des weitgehend nutzungsgeprägten, gehölzarmen Charakters, naturnaher Wasser- und Nährstoffverhältnisse sowie der charakteristischen Artengemeinschaften u. a. mit Vorkommen des Lungen-Enzians und des Blaukernauges.</p>
3.	<p>Erhalt ggf. Wiederherstellung der <b>Lebenden Hochmoore</b>, der <b>Übergangs- und Schwingrasenmoore</b> sowie der <b>Torfmoor-Schlenken (<i>Rhynchosporion</i>)</b>, insbesondere im Benedikten- und Thanner Filz, kleinflächig auch im Braunaumoos; Erhalt ggf. Wiederherstellung des weitgehend gehölzfreien Charakters, der natürlichen Entwicklung der Bestände sowie der charakteristischen Artengemeinschaften, u. a. mit einem großen Schlangenzwurzbestand im Thanner Filz. Ggf. Wiederherstellung der prägenden Standortbedingungen (vor allem eines naturnahen Wasser-, Nährstoff- und Mineralstoffhaushalts).</p>
4.	<p>Erhalt und ggf. Entwicklung der <b>Noch renaturierungsfähigen degradierten Hochmoore</b> im Benedikten- und Thanner Filz zu intakten Moorkomplexen mit naturnahem Wasser- und Nährstoffhaushalt.</p>
5.	<p>Erhalt ggf. Wiederherstellung der <b>Moorwälder</b> im Benedikten- und Thanner Filz in ihrer naturnahen Struktur und Baumarten-Zusammensetzung. Erhalt ggf. Wiederherstellung eines naturnahen Wasserhaushalts sowie eines ausreichenden Tot- und Altholzanteils.</p>
6.	<p>Erhalt ggf. Wiederherstellung der <b>Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (<i>Alno-Padion</i>, <i>Alnion incanae</i>, <i>Salicion albae</i>)</b> mit ihrer naturnahen Struktur und Baumarten-Zusammensetzung sowie einem ausreichenden Alt- und Totholzanteil. Erhalt ggf. Wiederherstellung der prägenden Standortbedingungen (vor allem eines naturnahen Wasserhaushalts).</p>
7.	<p>Erhalt ggf. Wiederherstellung der Populationen der <b>Gelbbauchunke</b>, insbesondere im Benediktenfilz. Erhalt ggf. Wiederherstellung von geeigneten Laichhabitaten im Kontakt zu Wäldern als Landlebensräumen.</p>
8.	<p>Erhalt ggf. Wiederherstellung der Populationen des <b>Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings</b> und des <b>Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläulings</b>, insbesondere im Braunaumoos. Erhalt ggf. Wiederherstellung von Feuchtbiotopen und feuchten Saumstrukturen mit Beständen des großen Wiesenknopfs sowie der Wirtsameisenvorkommen.</p>



## Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



### Häufig gestellt Fragen (FAQ's):

- **Ist mein Grundstück von FFH betroffen?**
  - Ob Ihr Grundstück innerhalb des NATURA 2000-Gebiets liegt, können wir am Ende der Veranstaltung gemeinsam am Laptop überprüfen.
  - Die Ergebnisse der nach der Auftaktveranstaltung beginnenden Kartierung werden Sicherheit geben, ob Schutzgüter (FFH-Lebensraumtypen oder –Arten) auf Ihrem Grundstück gefunden wurden.
- **Mein Grundstück soll raus aus der FFH-Kulisse!**

Dies ist zurzeit i.d.R. nicht mehr möglich. Nach Abschluss der Beteiligungsprozesse

  - „Dialogverfahren“ (2001 – 2004) und
  - Stellungnahme zur FFH Verordnung (2015-2016)

wird die NATURA 2000 Gebietskulisse auf absehbare Zeit kaum mehr verändert werden.
- **Bin ich als Grundeigentümer durch NATURA 2000 gebunden?**

Die Ergebnisse der Managementplanung sind für die Grundeigentümer nicht bindend. Sie sind nur für die Behörden verbindlich. Zu beachten ist aber das allgemein gültige [„Verschlechterungsverbot“](#).
- **Was bedeutet „Verschlechterungsverbot“**

Alle Maßnahmen, die zu einer Verschlechterung des Zustands von Schutzgütern im NATURA 2000-Gebiet führen können, sind verboten (Art. 33 BNatSchG). Im Zweifelsfall bitte vorher die zuständige Behörde kontaktieren!
- **Thema „Biber“**

Der Biber ist in diesem Gebiet kein FFH-Schutzgut nach Standarddatenbogen. Er wird deshalb im Rahmen der Managementplanerstellung nicht untersucht. Maßnahmen bzgl. des Bibers werden im Managementplan nicht beschrieben, außer andere Schutzgüter werden durch ihn stark beeinflusst.
- **Wie geht es weiter**

Nach der „Auftaktveranstaltung“ beginnen die Kartierarbeiten im Gelände. Dabei wird das Vorkommen der Schutzgüter erfasst, kartiert, bewertet und es werden für die Schutzgüter Maßnahmen zum Erhalt eines „günstigen Erhaltungszustands“ geplant. Mit diesen Ergebnissen wird der Entwurf des Managementplans erstellt, der dann vor dem „Runden Tisch“ an den Gemeinden, am Landratsamt und am AELF 4 Wochen zur Einsicht ausliegen wird. Der Entwurf des Managementplans wird dann allen Beteiligten und Interessierten am sogenannten „Runden Tisch“ vorgestellt und mit ihnen diskutiert. Der „Runde Tisch“ wird voraussichtlich 2020 stattfinden.
- **Kann ich die Kartierer bei den Begängen begleiten?**

Aus organisatorischen Gründen ist dies i.d.R. kaum möglich.  
Bei großem Interesse wenden Sie sich aber bitte am Ende der Veranstaltung an die Kartierer und besprechen die Möglichkeiten.



## Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Die Antworten auf weitere häufig gestellte Fragen (z. B. „Was darf ich als Landwirt oder Waldbesitzer?“ oder „Was bedeutet der Managementplan?, „Bekomme ich hier Pflegemaßnahmen vorgeschrieben?...“) können Sie auch in den ausliegenden Broschüren nachlesen, z. B.:



Oder auch unter [www.natur.bayern.de](http://www.natur.bayern.de) -> Service -> Bürger fragen, wir antworten.



## Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



### **Ansprechpartner für das FFH-Gebiet „Moore nördlich Bad Aibling“:**

#### **Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Rosenheim**

##### **Bereich Forsten, Gebietsbetreuer Natura 2000 „Wald“:**

Herr Holst (Tel. 08031/3004-2021, E-Mail: [uwe.holst@aelf-ro.bayern.de](mailto:uwe.holst@aelf-ro.bayern.de))

Bahnhofstr. 10, 83022 Rosenheim

##### **Bereich Landwirtschaft:**

Herr Kißner (Tel.: 08031/3004-1220, E-Mail: [andreas.kissner@aelf-ro.bayern.de](mailto:andreas.kissner@aelf-ro.bayern.de),

Prinzregentenstraße 39, 83022 Rosenheim)

#### **Fachbeitrag Forst: Regionales Kartierteam Oberbayern, AELF Ebersberg**

Herr Dippold (Tel. 08092/23294-..., E-Mail: [ludwig.dippold@aelf-eb.bayern.de](mailto:ludwig.dippold@aelf-eb.bayern.de))

Bahnhofstr. 23, 85560 Ebersberg

#### **Regierung von Oberbayern, Höhere Naturschutzbehörde**

Frau Strobl (Tel: 089/2176-3609; E-Mail: [katharina.strobl@reg-ob.bayern.de](mailto:katharina.strobl@reg-ob.bayern.de))

Maximilianstr. 39, 80358 München

#### **Erarbeitung Offenland-Beitrag:**

Frau Bissinger; Bissinger Landschaftsplanung (Tel.: 089/12110472; E-Mail: [mail@bissinger-planung.de](mailto:mail@bissinger-planung.de))

Rumfordstr. 42, 80469 München;

#### **Landratsamt Rosenheim, untere Naturschutzbehörde**

Frau Rabenbauer (Tel. 08031/ 392-6410, E-Mail: [maria.rabenbauer@lra-rosenheim.de](mailto:maria.rabenbauer@lra-rosenheim.de))

Wittelsbacher Str. 53, 83022 Rosenheim

**Erstellung dieser Broschüre:** AELF Rosenheim, Bereich Forsten und Bissinger Landschaftsplanung

#### **Weitere Infos zum europäischen Biotopverbund Natura 2000:**

Link der Europäischen Kommission, GD Umwelt: [www.ec.europa.eu/environment/nature/natura2000](http://www.ec.europa.eu/environment/nature/natura2000)

Link des Staatministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz: [www.natur.bayern.de](http://www.natur.bayern.de)

Link des Bayerischen Landesamtes für Umwelt: [www.lfu.bayern.de/natur/natura\\_2000](http://www.lfu.bayern.de/natur/natura_2000)

Link zum Fachinformationssystem der Naturschutzverwaltung: <http://fisnat.bayern.de/webgis>